



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den vierten Theil seiner Briefe, samt dessen Abhandlung über
Homers Ilias

Pope, Alexander

Strasburg, 1781

XLIX. L. Lob der Herzogin von Queensbury. Ueber die Freundschaft, und
über die Pasquillanten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54232)



B r i e f e

Von

Dr. Swift an Herrn Gay.

vom Jahr 1729 bis 1732 *)

49. B r i e f.

Dublin, den 19. März 1729.

Es ist nicht wahr! Ich schreibe an Sie nach dem alten Vertrage: denn als Sie Ihre alte Gesellschaft noch hielten, schrieb ich an alle, wann ich an einen schrieb. Da Sie aber

*) Diese Briefe waren unter Herrn Gays Papieren gefunden, und vom Herzoge von Queensbury und Herrn Pope, dem Doctor Swift wieder zugestellt worden.

in eine neue Welt gerathen sind, bin ich bereit einen neuen Vertrag einzugehen, und alle Ihre Briefe zu beantworten. Zuförderst sollen Sie der Herzogin von Queenbury meinen unterthänigsten Respekt vermelden, und ihr sagen, daß ich nie zu Mittag esse, ohne an sie zu denken, ungeachtet es mir etwas beschwerlich fällt, ihr gehorsam zu seyn, wann ich mit einer zweyzackigten Gabel esse, und die Brühe nicht recht dick ist. Ingleichen, daß alle ehrliche Leute hier Ihre Gesundheit trinken, besonders aber würde Ihre Gesundheit in der Dechaney getrunken, sogar in dem Angesichte meiner Whig-Untertanen. — — Mein Geld will ich Lord Bathursts Händen, und die Verwaltung darüber, weil es mir an einem bessern fehlt, Ihnen anvertrauen: bitte es mir aber aus, daß Sie die Interessen in einen besondern Beutel thun, den Sie, aus Furcht für Ihre eigne Finger, die unter Ihrer Sorglosigkeit stehen, versiegeln. Herr Pope redet von Ihnen, als von einem Fremdlinge; doch, die verschiednen Absichten und Methoden, und das verschiedene Interesse des Lebens verstatten es,

nach dem Rathschlusse des Schicksals denen nicht, beysammen zu seyn, die ihren Gesinnungen nach sich nie trennen sollten. Sobald Sie reich genug sind, hoffe ich, werden Sie eine eigne kleine Oekonomie, entweder in der Stadt, oder auf dem Lande führen, oder im Stande seyn, Ihren Freunden einen Schoppen Portwein anzubieten, da die Zeit der häuslichen Einrichtung sich Ihnen nähert. Ihr gesticktes Schauspiel, so gut es auch seyn mag, und so viel auch Herr Pope drauf hält, hat nie viel bey mir gegolten: Sie sollten es wie die Pfarrer gemacht haben, sollten Ihren Text geändert haben — ich meyne, den Titel, und die Namen der Personen. Kurz, es war die Frucht der Faulheit; denn Sie sind in der Blüte Ihres Lebens, wo Erfindungs- und Beurtheilungskraft zusammen wirken.

Ich wollte, daß Sie hundert Pfund jährlich mehr hätten, damit Sie Pferde halten könnten! Ich reite und gehe, so oft das schöne Wetter dazu einladet, und ich werde für den besten Fußgänger, der in der Stadt und innerhalb fünf Meilen derselben ist, gehalten. Ich

habe neulich an Herrn Vope geschrieben; ich wollte, daß Sie ein Bauerhöfchen in seiner Nachbarschaft hätten: doch, Sie sind noch zu flüchtig, und ein Frauenzimmer, mit einer Kutsche und sechs Pferden, würde Sie nach Japan führen.

50. Brief.

Dublin, den 10. Nov. 1730.

Als die Königin den Lord Peterborow auf Gesandtschaften geschickt hatte, sagten mir die Minister, er wäre ein solcher Herumstreicher, daß sie, wann sie an ihn schrieben, gezwungen wären, seinen Aufenthalt zu errathen, da sie nie wissen, wohin sie die Briefe eigentlich senden sollte.

Eben so geht mirs mit Ihnen; bald sind Sie in Schottland, bald zu Ham-Walks, und bald, Gott-weis! wo. Sie sind ein Mann von Geschäften, der keine Zeit hat unbedeutende Briefe

Briefe zu schreiben. Ich bin es, der Ihnen den Platz als Premierminister bey dem Herzog verschafft hat: Se. Herzoglichen Gnaden hörten, daß Sie meine Renten so gut verwalteten, und hielten dafür, daß Sie es verdienten, über zehn Talente gesetzt zu werden. Schon zwanzigmal habe ich eine starke Neigung gehabt, einen Sommer unweit Salisbury's Sandhügel zu zubringen, über die ich mehr als einmal geritten bin; und in der Gesellschaft eines jungen Pfarrers aus Salisbury habe ich schon zweymal die Steine von Stonehenge gezählt, die sich auf zwey oder drey und neunzig belaufen. Ich bitte der Frau Herzoginn meinen unterthänigsten Dank für ihre Höflichkeit abzustatten. Ich höre etwas böses; höre, daß sie *matre pulchra filia pulchrior* ist: sie war noch ein Mädchen, da ich sie gesehen, und ich würde es sehr übel nehmen, wenn sie ihre Mutter überträte, die lange Zeit meine Hauptgöttinn war. Sagen Sie ihr ferner, daß das üble Betragen bey Tische nicht zu vermeiden sey, wenn die Gabeln nur zweyzackigt sind, welche man täglich in den Häusern der armen Leute,

besonders aber in den Häusern der Poeten sieht; zum Beyspiel in Herrn Popen's, wo man sich nothwendig eines Messers bedienen mußte, weil es platterdings mit der Möglichkeit stritt, einen Bissen Rindfleisch, der mit Senf und Rüben befrachtet war, auf einmal ins Maul zu bringen. Die Frau Herzoginn hat mich um dreyßig Pfund ärmer gemacht: denn aus Furcht sie zu beleidigen, habe ich dreyßackigte Gabeln angeschafft, und will bitten, daß sie mir diese Summe ersetze. Ich bin krank genug, um nach Bath zu reisen, habe aber noch nicht gehört, daß es gut für meine Krankheit sey. Ich bin stark Sinnes, meine zweyhundert Pfund künftigen Sommer in Frankreich zu verzehren; ich bin froh, daß ich dieses Geld habe, da Irland kaum noch zweymal so viel im Besitz hat. Die Familie, in der Sie sich befinden, und der Fuß, auf dem Sie dort leben, nenne ich Ihre Niederlassung; und Sie bedürfen keine andre, bis Ihr Vermögen so weit angewachsen ist, daß Sie bequem und reichlich ein gutes Haus mit einem Garten unterhalten können. Ich fürchte aber sehr, daß Ihnen dieses

fehlen werde: denn ich habe manche Jungfer Base von guter Familie und geringem Vermögen gekannt, die ganze Monate bey ihren Verwandten war, sich es wohl seyn ließ, und sie alle nach der Reihe besuchte, bis sie drüber eine alte Jungfer, und Jedermann ihrer müde wurde. Herr Pope klagt, daß er Sie so selten sieht; allein dieses Uebel ist unvermeidlich; unterschiedene Umstände des Lebens haben noch allemal die von einander abgesondert, welche die Freundschaft hat verbinden wollen. Gott hat solches so geordnet, damit die Schritte zur vollkommenen Glückseligkeit hienieden gehemmet werden, weil sonst das Leben zu schätzbar, und der Tod zu fürchterlich seyn würde. Ich hoffe, Sie genießen izt einen Vortheil, der Ihnen noch gemangelt hat, worüber ihre Freunde so unruhig, als Sie selbst waren; ich meyne den Mangel des Kummers über Ihre Glücksumstände, der Ihnen immerfort auf dem Herzen lag, und die Gesellschaft, in der Sie sich befanden, beunruhigte: vorausgesetzt, daß das seine Richtigkeit habe, was Pope mir im Ernst erzählt, daß Sie nemlich in dem Fall sind,

Ihre Interessen sämtlich zurück zu legen; ist dieses der Wahrheit gemäß, so werden Sie, wenn Sie einander müde werden, vermögentlich genug seyn, den Ueberrest Ihres Lebens, Ihre unfruchtbaren Jahre, in Ruhe und Wohlleben zu beschließen, und noch über das zu Ihrem Troste jauchzen können, daß Sie von jenen schmacklosen undankbaren Leuten, die Ihnen so vieles zu verdanken hatten, und die keine bessere Genies verdienen, als solche, von denen sie besungen werden, keinen Pfening empfangen haben. Wann Sie Herrn Cäsar sehen, so empfehlen Sie mich ihm bestens, und sagen Sie ihm, daß die Schmähschrift auf mich, die hier gedruckt, und in London nachgedruckt worden, die im Beyseyn eines unsrer Freunde so sehr zu Herzen genommen, das Werk meiner eignen Hände sey, und daß ich solches einem Buchdrucker von der Whigparthey zum drucken gesandt. Ich habe den Geist und den Styl jener Schurken darinn nachgeahmt, die einmal einen meiner Freunde, den Sie kennen, pasquillirten. Aber mein Papier ist voll.